

EFH : Eastcoast meets Ostschweiz : Wohnhaus Bienenstrasse in Weinfelden, von Aita Flury und Silvia Kopp

Autor(en): **Stoffel, Heidi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **92 (2005)**

Heft 12: **Fassaden = Façades**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-68550>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

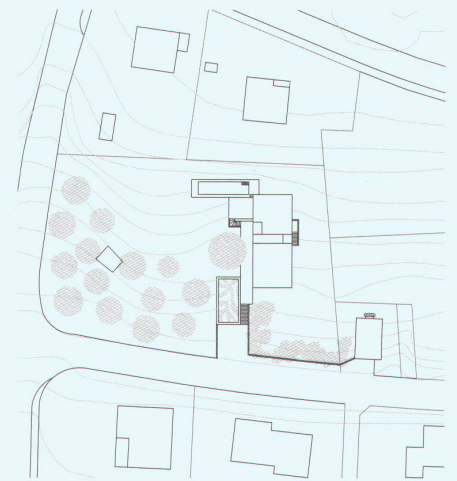
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bilder: Jürg Zimmermann



Eastcoast meets Ostschweiz

Wohnhaus Bienenstrasse in Weinfelden,
von Aita Flury und Silvia Kopp

Das Wohnhaus mit der prägnanten Silhouette liegt an ausgezeichneter Adresse und an schönster Aussichtslage über dem Thurttal. Der Baukörper orientiert sich mit seiner schmalen Seite zum Tal und wendet die breitere nach Westen, dem grossen Garten zu. Die Dachfigur, die eingezogene Terrasse im Erdgeschoss und die langen Fensteröffnungen der Stirnseiten zeichnen eine eindeutige Ausrichtung vor. Dagegen betonen die abgerundeten Ecken und die umlaufenden Abwürfe – die als ‚Gewandfalten‘ die innere Splitlevelorganisation nachzeichnen und in der Fassadenmitte

verspringen – die Gleichwertigkeit der vier Seiten und die Geschlossenheit des Körpers. Dieser zieht sich auf sich selbst zurück und geht zurückhaltend auf Distanz zur Umgebung: Innen ist innen, aussen ist aussen.

Holz bestimmt den Entwurf durch und durch. Vom Tragwerk, über den Wetterschutz aus Tannenschindeln bis zum Täfer und Parkett der Innenräume kommt dem Werkstoff eine zentrale Rolle und Bedeutung zu. Einzig im Garten findet er in den hellen und glatt verputzten Umfassungs- und Stützmauern einen gestalterischen Gegenpart, der mit betont kühler Abstraktion seiner lebendigen Vielfalt antwortet.

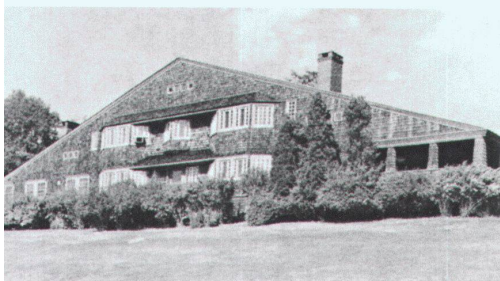
Das Treppenhaus nimmt räumlich wie auch organisatorisch die Mitte ein. Die grosszügige Spirale ist weit mehr als eine reine Verkehrsfläche. Von Podest zu Podest schliessen sich die Räume an und besetzen – mit Ausnahme von Bad und Schlafzimmer – jeweils die ganze Hausbreite mit zwei Gebäudeecken und gewähren auf drei Seiten Ausblicke. In den oberen Etagen kann das Dach als schräge Untersicht erfahren werden.

Ungeachtet ihrer Funktion sind alle Räume architektonisch gleichwertig behandelt. Die Materialität der Parkettböden und die gedämpften Farbtöne der Täferungen, die in differenzierten Ausbildungen die Wände begleiten, entfalten eine eigenständige Präsenz und verdichten die intensiven Raumatmosphären.

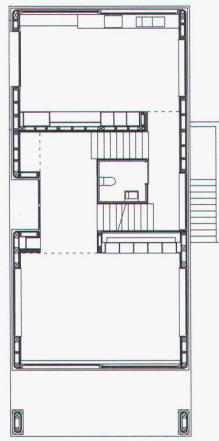
Wohnen wird als archetypische Aufgabe vorgetragen, die nach adäquaten Erinnerungen,

Anklängen und Bildern verlangt. Das von den Architektinnen zitierte Vorbild – das William G. Low House in Rhode Island von Mc Kim, Mead und White (1887) – ist denn auch nicht als formale Absichtserklärung zu verstehen sondern als Ausdruck ihrer Suche nach dem ‚Wohnlichen‘ – nach Geborgenheit und Vertrautheit. In Verbindung mit ‚Gewohntem‘ entsteht so eine überzeugende Stimmigkeit. Der Schindelschirm bezieht sich auf die typischen ländlichen Bauten der Ostschweiz, denen er bis in die Detaillösungen folgt und damit auf Bekanntes verweist. Im Gegensatz zu den zumeist etwas schabigen und angewitterten Referenzen wirkt er jedoch im städtischen Kontext des Wohnquartiers aus den 1920er Jahren und zusammen mit den architektonischen Differenzen – den gleichwertigen Fassaden, den übergrossen Fenstern und der gezackten Dachfigur – unerwartet edel. Die Recherche nach dem Archetypischen setzt sich innen in den intensiven Raumatmosphären fort. Diese strahlen eine ungebrochene Vertrautheit aus und lassen die Frage nach der Wahl und Kombination der beiden geografisch sehr unterschiedlichen Referenzen selbstverständlich erscheinen. Heidi Stoffel

Mc Kim, Mead und White, William G. Low House, Bristol, Rhode Island 1887



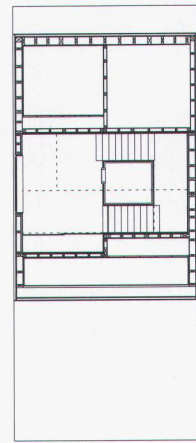
Architektinnen: Aita Flury, Zürich und Silvia Kopp, Weinfelden
Bauleitung: Paul Graf, Amriswil
Bauingenieur: cbg Ingenieure, Jürg Conzett und Rolf Bachofner, Chur
Erstellungsjahr: 2004



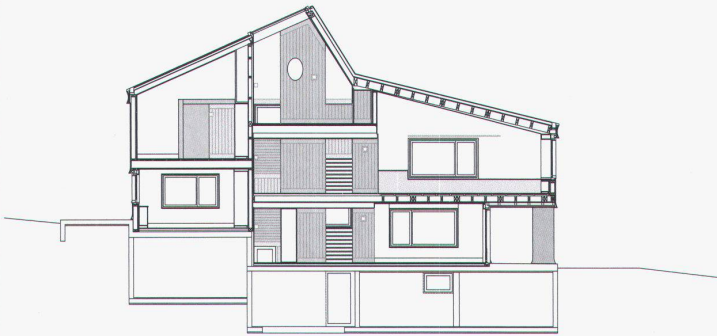
Erdgeschoss



1. Obergeschoss



Dachgeschoss



Längsschnitt

